

Rahmenzeitplan

Änderungen im Studienablauf

In Abänderung des Beschlusses des Akademischen Senats vom 14. 11. 1962 wird folgendes festgelegt:

23. 3. 1963: Ende des Berufspraktikums während der Frühjahrsmesse haben die Studenten Leipzig zu verlassen.

25. 3. bis 13. 7. 1963: Vorlesungsabschnitt Frühjahrssemester (16 Wochen, davon 14 1/2 Wochen Lehrbetrieb)

Unterbrechungen im Frühjahrssemester:

12. 4. bis 16. 4. 1963 Ostern

1. 5. bis 8. 5. 1963 Festwoche zum 10. Jahrestag der Namensgebung der Karl-Marx-Universität. Die Studenten sind verpflichtet, am Hochschultag zu bleiben.

1. 6. bis 4. 6. 1963 Pfingsten

15. 7. bis 27. 7. 1963 Prüfungsabschnitt (2 Wochen)

29. 7. 1963 bis 9. 9. 1963 Hochschulfest (4 Wochen) und gesellschaftliche Arbeit (2 Wochen)

Sonderregelungen:

Rahmenzeitplan für die Staatsexamenstudienjahre aller Fachrichtungen; außer Humanmedizin 6. Studienjahr:

16. 3. 1963 bis 1. 6. 1963 Vorlesungsabschnitt Frühjahrssemester (15 Wochen)

3. 6. bis 13. 7. 1963 Prüfungsvorbereitungen und Prüfungsabschnitt (6 Wochen)

Das Staatsexamen in der Fachrichtung Humanmedizin (6. Stidj.) ist bis zum 30. 6. 1963 abzuschließen.

Die Lehrveranstaltungen des 5. Studienjahres Zahnmedizin und Veterinärmedizin sind so zu legen, daß die Staatsexamenprüfungen bis zum 31. Dezember 1963 abgeschlossen werden.

Human- und Zahnmedizin 1. bis 4. Studienjahr:

16. 3. 1963 Ende des Berufspraktikums

18. 3. 1963 bis 29. 6. 1963 Vorlesungsabschnitt Frühjahrssemester (15 Wochen)

1. 7. 1963 bis 13. 7. 1963 Prüfungsabschnitt (2 Wochen)

Juristen 1. bis 3. Studienjahr, Dolmetscher 1. bis 3. Studienjahr, Veterinärmedizin 1. bis 4. Studienjahr:

16. 3. 1963 Ende des Berufspraktikums bzw. anderer geplanter Veranstaltungen.

18. 3. 1963 bis 13. 7. 1963 Vorlesungsabschnitt Frühjahrssemester (17 Wochen)

15. 7. 1963 bis 27. 7. 1963 Prüfungsabschnitt (2 Wochen)

Lehrerstudium - 2. Studienjahr an der Philosophischen Fakultät und 1. Studienjahr der Fachrichtung Kunstzweier:

13. 3. 1963 Ende des Berufspraktikums bzw. anderer geplanter Veranstaltungen.

14. 3. 1963 bis 15. 6. 1963 Vorlesungsabschnitt Frühjahrssemester (13 1/2 Wochen)

17. 6. 1963 bis 29. 6. 1963 Prüfungsabschnitt

Ab 1. 7. 1963 Vorbereitung und Durchführung des Pionierlagerpraktikums.

Welt der Wissenschaft

Zur Rettung nubischer Altertümer

Seit 1958 nehmen Wissenschaftler der DDR an der Aktion der UNESCO zur Rettung nubischer Altertümer im Sudan teil. Seitdem werden zwei Unternehmen gleichzeitig durchgeführt, Ausgrabungen in der Trockensteppe bei Shendi und epigraphische Dokumentationen im zukünftigen Überschwemmungsgebiet des Nils in Nubien.

Zu Ausgrabungen nubischer Altertümer hält sich auch gegenwärtig wieder eine Gruppe DDR-Wissenschaftler im Sudan auf. Sie wird geleitet vom Direktor des Instituts für Ägyptologie der Berliner Humboldt-Universität, Prof. Dr. Fritz Hintze.

Die Wissenschaftler konzentrieren diesmal ihre Forschungen auf das Gebiet von Wadi Halfa im Norden, im Bereich der altägyptischen Festungen Semna und Kumma. Siebzig Kilometer weiter südlich hatte die Expedition im vergangenen Jahr bereits bemerkenswerte Erfolge zu verzeichnen. So konnte sie mehr als 100 Papyrusinschriften aufnehmen, wobei es gelang, mit Hilfe neuer Dokumentationsmethoden bei der Mehrzahl wesentlich verbesserte Lesungen vorzunehmen. Darüber hinaus entdeckten die Wissenschaftler zahlreiche bisher unbekannte Inschriften.

Sputniks signalisieren ungleichartigen Erdmantel

Angaben über die Ungleichartigkeit des oberen Erdmantels sammelten sowjetische Wissenschaftler bei den Flügen künstlicher Erdtrabanten. Der Mantel, eine Zwischenhülle der Erde, befindet sich in einer Tiefe von zehn bis 400 Kilometern. Der sowjetische Geophysiker G. U. D. in z. e. w. berichtete, daß die geringfügigen Bahnabweichungen der Satelliten von dem vorher berechneten Umlauf mit der Ungleichartigkeit des Mantels der Erde erklärt wird. Die Erde sei darauf bis zu einer Tiefe von hundert Kilometern seismographisch untersucht worden. Besonders deutlich ist die Ungleichartigkeit unter den Ozeanen ausgeprägt. Bei einem Vergleich der Oberflächenreliefs der Erdkruste mit der Struktur des oberen Mantels kam Udinezow zu dem Schluß, daß ihre Evolution einander entspricht.

Sensationelle Funde polnischer Archäologen in Nubien

Mehr als 100 Fresken - eine ganze Galerie byzantinischer Malerei - haben Mitarbeiter der Kairoer Station für Mittelmeer-Archäologie der Warschauer Universität in der Umgebung von Wadi Halfa an der ägyptisch-sudanesischen Grenze entdeckt. Die polnischen Archäologen haben im Herbst 1961 mit den Ausgrabungen begonnen und bereits damals bei der Erforschung eines Hügel unter den Trümmern einer alten arabischen Festung die Mauern einer Basilika freigelegt, die mit gut erhaltenen bunten Fresken bedeckt sind.

Universitätszeitung, Nr. 9, 28. 2. 1963, S. 2

Blut für Erdöl im Irak

Die ganze friedliebende Menschheit ist empört über den Massenmord der imperialistischen Handlanger in Irak. Unter dem Deckmantel der „Demokratie, des Friedens und der Neutralität“ werden die besten Söhne des tapferen irakischen Volkes hingerichtet.

Der „Prawda“-Korrespondent Demtchenko schreibt über den faschistischen Terror: „Am Morgen erfuhren wir, daß Armeo-Einheiten und Schlägerkolonnen der „Nationalgarde“ - wie sich die Mitglieder der bewaffneten nationalistischen Organisationen der Baath-Partei nennen - Razzien in den Stadtvierteln vornehmen, wo sie Kommunisten vermuteten. Wer - wie ihnen schien - Widerstand leisten wollte, wurde auf der Stelle erschossen. Am Stadtrand von Bagdad sah ich ein von Panzern niedergewälztes Dorf aus Lehmhütten, in dem arme Leute gehäut haben. Unter den Ruinenketten waren Frauen und Kinder ums Leben gekommen.“

Kein ehrlicher Mensch, kein anständiger Kommuniste in der Welt, kann diese faschistische Barbarei guthießen. Wie in vielen Ländern, so hat sich auch in der DDR ein „Komitee zum Schutze der Freiheit des irakischen Volkes“ gebildet.

Am 21. Februar lud dieses Komitee Leipziger Journalisten zu einer Pressekonferenz ein, um sie über den Kampf des irakischen Volkes zu informieren. Der faschistische Militärputsch am 8. Februar dieses Jahres war nicht der erste Versuch der Imperialisten, das irakische Volk seiner Unabhängigkeit zu berauben.

Den ersten Putsch zum Sturz der Regierung Kassem führte ebenfalls der jetzige Präsident Aref aus. Er mißlang aber. Danach schickte man Raschid Ali und Al Gemi vor. Später folgte der Putsch in Mosul und in Kirkuk. Und kurz danach verübte man ein Attentat auf Kassem selbst.

Diese Kette von imperialistischen Komplotten gegen das irakische Volk zeigt uns, daß die Imperialisten niemals daran gedacht haben, ihre Profitquellen im östlichen Irak freiwillig aufzugeben.

Bereits 1958, als die irakische Revolution siegreich war und die junge Republik ausgerufen wurde, schickten die anglo-amerikanischen Imperialisten ihre Truppen nach dem Libanon und nach Jordanien, um die Entwicklung in Irak rückgängig zu machen.

Das neue Regime aber hatte die Unterstützung der breiten Volksmassen und der

Armee, denn es diente den nationalen Interessen und dem Fortschritt. Außerdem hatte das gesamte sozialistische Lager mit der großen Sowjetunion an der Spitze die ausländischen Aggressoren vor einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Irak gewarnt. Und so mußten sie zahnlos von einer bewaffneten Invasion Abstand nehmen. Das heißt aber nicht, daß die imperialistischen Wühlversuche aufgehört hätten, im geheimen den Sturz der Kassem-Regierung vorzubereiten.

Die Kassem-Regierung hat eine selbständige und unabhängige antiimperialistische Politik verfolgt, die den nationalen Interessen des irakischen Volkes entspricht. Der Irak trat aus dem aggressiven Bagdad-Pakt aus und stimmte den Prinzipien der Bandung-Konferenz zu. Die neue Regierung unternahm entscheidende Schritte zur Lösung des Problems der Bodenumform, das seit Jahrhunderten schon auf der Tagesordnung stand, und sie schloß Handels- und Kulturverträge mit allen befreundeten Ländern, besonders aber mit dem sozialistischen Lager ab. Gegenüber den anderen arabischen Brüdervölkern nahm sie eine friedliebende und freundschaftliche Haltung ein. Diese Politik war ein Dorn im Auge der ausländischen Imperialisten. Die Fehler in Kassems Innenpolitik auszunutzen, haben sie auch den letzten Militärputsch am 8. Februar durchgeführt.

So wollte Kassem das kurdische Problem mit Waffengewalt lösen, was eine Unmöglichkeit ist. Die Warnungen aus dem Volke schlug er in den Wind, und anstatt entscheidende Maßnahmen gegen die Verräter einzuleiten, startete er eine antikommunistische Kampagne gegen die besten Söhne des irakischen Volkes, die mit ihrem Blut den Sieg der Julirevolution besiegelt hatten.

Wahin der Antikommunismus führt, mußte Kassem am eigenen Leibe spüren.

Es ist nicht zufällig, daß der Sturz der Kassem-Regierung gerade in dem Augenblick inszeniert worden ist, da das neue Gesetz über die Nationalisierung großer Teile der Erdölindustrie in Kraft treten sollte. Und kein Zufall ist es auch, daß zwei Tage vor dem Putsch der USA-Spion Donald Besprechungen mit Vertretern der Oligarchen in Bagdad durchführte.

Wenn heute das Blut des irakischen Volkes fließt, so nur deshalb, weil die Imperialisten nicht wollen, daß die Ölquellen für sie versiegen und somit der Geldstrom aufhört zu fließen.

Was es um ihre Geldkatze geht, dann schrecken sie vor nichts zurück, die Herren in Washington, Bonn, Paris und London.

Das deutsche Volk weiß sehr gut, was Faschismus bedeutet, und kann deshalb den Schmerz und die Not der irakischen Mütter, Frauen und Kinder begreifen. Erheben wir deshalb alle gemeinsam unsere Stimme gegen den imperialistischen Massenmord in Irak.

Thomas Nicolau

Der Sache nachgegangen

Messer- und Gabel-Frage

Im Betriebsbesprechungsaum Ritterstraße sind die Messer verschwunden. Mit Gabel und Löffel rücken die Hungerigen dem Schmelz zu Leibe - denn das Schmelz: „Bitte Besten mitbringen!“ nahm bisher niemand recht ernst. Wo das doch in jeder anderen Mensa und Betriebsküche aus der Mode gekommen ist - warum gibt's dann hier keine Besten?

Wir gingen diesen Klagen nach und erfuhr von Herrn Schmidt, Leiter der Abteilung Messen und Internate:

Die Küchenfrauen können während der Kälteperiode den Heißwasserboiler nicht benutzen. Das hängt damit zusammen, daß wir vom Fernheizwerk zur Zeit nur je fünf Stunden eine Stunde lang Dampf bekommen, was die Heißwasserbereitung im Boiler nicht gewährleistet. So wärmen sich die Frauen das Spülwasser in 20-Liter-Töpfe auf Gasflammen. Natürlich ist es schwierig für die Frauen, so oft die Besten aufzusetzen, um ausreichend heißes Wasser zum Geschir- und Besteckspülen zu haben. Deshalb bitten sie die Belegschaft um Verständnis für die Maßnahme, solange durch den anhaltenden Frost die Einschränkungen vom Fernheizwerk für uns verbindlich sind.

Die nächste Anleitung der Zirkelleiter zum Parteijahr findet am 11. 3. 1963, 14 Uhr, im Franz-Mehring-Institut, 3. Stock, statt.

VERTEIDIGUNGEN

Freitag, 22. Februar 1963, 11 Uhr, Herr Pfarrer Seidel, Thema: „Das Erlebnis der Einsamkeit im Alten Testament. Eine Untersuchung zum Menschenbild des Alten Testaments“.

Mittwoch, 27. Februar 1963, 14 Uhr, Herr Hans Lessing, Thema: „Probleme und Möglichkeiten der Ermittlung des ökonomischen Nutzeffekts der Mechanisierung und Automatisierung der Produktion“. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Geschwister-Scholl-Haus.

Freitag, 1. März 1963, 10 Uhr, Herr Arnold Hoffmann, Thema: „Die Funktion der Illustrationen in der Deutschen Demokratischen Republik, ein bildjournalistische Untersuchung“. Fakultät für Journalistik, Tockstraße, Hörsaal des Kurt-Eisner-Heimes.

Freitag, 1. März 1963, 14 Uhr, Herr Bernhard Jähnel, Thema: „Über Funktion und Prinzipien der Leninischen Polemik, im wesentlichen dargestellt an Hand der journalistischen Arbeiten aus dem Revolutionsjahr 1903 und entsprechender Auswertungen Lenins“. Fakultät für Journalistik, Hörsaal des Kurt-Eisner-Heimes.

62. Sitzung der Pharmazeuten

Am 20. Februar veranstaltete die Pharmazeutische Gesellschaft der Deutschen Demokratischen Republik, Gruppe Leipzig und Karl-Marx-Stadt, ihre 62. wissenschaftliche Sitzung unter Leitung ihres Vorsitzenden Dr. W. Horsch, Oberassistent am Pharmazeutischen Institut.

Vor einer zahlreichen Hörerschaft, in der neben Apothekern aus dem staatlichen Gesundheitswesen vor allem Apotheker, Chemiker und Ärzte aus der pharmazeutischen Industrie vertreten waren, sprach Herr Dr. Richter über „Probleme bei der Entwicklung von Arzneimitteln“.

Aus seiner reichen Kenntnis als Direktor des Staatlichen Instituts für Arzneimittelprüfung Berlin, als Mitglied des Zentralen Gutachterausschusses für Arzneimittelverkehr der Deutschen Demokratischen Republik und auf Grund seiner Mitarbeit im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe behandelte der Vortragende eine Reihe von

Problemen, die sich bei der Arzneimittelentwicklung ergeben: der außerordentlich hohen materiellen und personellen Aufwands der betriebenen werden muß, um nur einen einzigen wirklich neuen Wirkstoff aufzutreiben; Fragen der pharmakologischen und klinischen Prüfung, die heute - besonders im Hinblick auf notwendige Generationsversuche wegen möglicher teratogener Nebenwirkungen - soziefälliger denn je durchgeführt werden muß; Fragen der Reinheit der Stoffe und ihrer Prüfung, der pharmazeutischen Verarbeitung zu fertigen Arzneimitteln und der oftmals notwendigen Stabilisierung. Die gesetzlich begründete Regelung der Arzneimittel-Zulassung verleiht uns vorbildlich im Weltmaßstab herausgestellt zu werden, da bei uns nicht der Profit einzelner Firmen, sondern das Wohlergehen des Patienten und sein weitestmöglicher Schutz vor Therapieschäden im Vordergrund stehen.

Fragespiegel - eine brauchbare Grundlage

Neue Wege in der Ausbildung am Dolmetscherinstitut

und sprachlich hochqualifizierten Dolmetschern, die würdige Repräsentanten unserer Politik sind, erfüllt wird.“

Bei diesen Beratungen zeichneten sich u. a. drei Teilaufgaben ab, deren Lösung besonders dringlich erscheint. Erstens muß die Arbeitsgruppe Landeskunde eine Forschungs- und Lehrkonzeption erarbeiten, die geeignet ist, die überholte, vornehmlich philologisch orientierte „Landeskunde“ in ein neues Fach „Landeskunde und internationale Beziehungen der DDR“ umzuwandeln, wobei Schwerpunkte neben der DDR-Kunde das sozialistische Welt-system und die nationale Befreiungsbewegung in Asien, Afrika und Lateinamerika sein müssen.

Diese Aufgabe hat die Arbeitsgruppe Landeskunde unter Dr. Ivens' Leitung energisch in Angriff genommen und zu einem Teil schon gelöst.

Zweitens müssen die sprachlichen Fertigkeiten der Studenten, vor allem die Dolmetschertätigkeit, noch weit stärker entwickelt werden, und drittens gilt es zu überprüfen, ob die inhaltliche Gesamtkonzeption der Ausbildung und die für die einzelnen Fächer vorgesehenen Stundenproportionen noch den Anforderungen der Praxis entsprechen.

Die zweite Aufgabe wird auf verschiedenen Wegen in Angriff genommen, wobei die Fachgruppen der Abteilung Sprachliche Grundausbildung, die ihre Hauptarbeit in den ersten zwei Studienjahren leisten, besondere Verantwortung tragen. Ab Januar 1963 unterrichten sich in diesem Zusammenhang die Fachgruppen Slawische, Germanische und Romanische Sprachen gegenseitig über die modernsten Methoden des Fremdsprachenunterrichts im sozialistischen und kapitalistischen Aus-

land. Den Beginn hat Ende Januar der Direktor des Instituts, Prof. Dr. Neubert, mit einer Information über moderne Methoden im Fremdsprachenunterricht Englands und der USA gemacht. Vertreter der an der Dolmetscher-Ausbildung beteiligten philologischen Institute und des Herder-Instituts waren eingeladen und haben sich an der Diskussion beteiligt.

Zur Lösung der dritten Aufgabe, der Überprüfung unseres Studienplanes und im Zusammenhang damit des Anteils der einzelnen Fächer an der Gesamtausbildung, wurden insbesondere in der Diskussion zum Plan 1963 intensive Diskussionen im Lehrkörper und auch unter den Studenten geführt. Zum Tag der Universität am 15. November hatten wir außerdem einige ehemalige Studenten unseres Instituts zu einer Aussprache über diese Frage eingeladen. Die Aussprache ergab in den Hauptpunkten Übereinstimmung in den Ansichten der Absolventen und den Vorstellungen des Lehrkörpers. Aufbauend auf den Ergebnissen der Beratungen im Lehrkörper und der Aussprache mit den Absolventen, stellten wir zwei Fragespiegel auf, die den „Bedarfssträger der Praxis“ bzw. einer großen Zahl Absolventen mit der Bitte zugesandt wurden, die darin enthaltenen Fragen „mit der größten Offenheit und ohne Vorbehalte“ zu beantworten.

Jede Abteilung unseres Instituts formuliert nach eingehender Beratung drei Fragen, die nach Erörterung im Institut in die Fragespiegel aufgenommen wurden. Hier einige Beispiele:

Fragen an die „Bedarfssträger“ sind z. B.: „Können Sie unsere Absolventen als Vertreter der Interessen unseres Arbeiter- und Bauern-Staates selbständig einsetzen und

sind diese als Dolmetscher in der Lage, Gespräche, Verhandlungen usw. mit Vertretern des Auslandes richtig einzuschätzen bzw. auszuwerten?“ Wie schätzen Sie die fremdsprachlichen Fertigkeiten unserer Absolventen ein?“

Einige Fragen an die Absolventen sind: „Können Sie als Vertreter unseres Arbeiter- und Bauern-Staates selbständig mit Repräsentanten des Auslandes Gespräche führen und diese Gespräche einschätzen bzw. auswerten? Sollte dies nicht der Fall sein, aus welchen Gründen?“

„Würden Sie durch die Phonetikausbildung am Institut in die Lage versetzt, sich bzw. die wichtigsten Standardausdrücke z. B. amerikanisches Englisch, zu verständigen, oder halten Sie es für notwendig, daß die Fähigkeit, verschiedene Standards zu verstehen, im Unterricht geübt wird?“

„Für welche Probleme sind Sie nicht genügend ausgebildet worden?“

Diese Antworten sind inzwischen eingegangen und werden in den nächsten Wochen ausgewertet. Aber schon die erste Grobsichtung des Materials hat uns eine Gewißheit verliehen, daß Fragespiegel als genannter Art sehr wohl eine brauchbare Grundlage für Beratungen über die inhaltliche Verbesserung des Studienplanes liefern können. Die Erfahrungen des Lehrkörpers und der Studenten, die im Praktikum gewonnenen Erkenntnisse und die Hinweise der Fachkommission für Dolmetscher beim Staatssekretariat finden in den sinnvoll ausfüllten Fragespiegeln ihre notwendige Ergänzung.

Die erste Etappe auf unserem Wege zu modernsten Methoden der Dolmetscherausbildung wird ihren Abschluß in einer Lehrkörperkonferenz während der Universitätsfesttage Anfang Mai finden.